

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst, die Uebernahme des Feldmarschall-Lieutenants Heinrich Merolt, Commandanten der Cavallerie-Brigade in Krakau, über sein aus Gesundheitsrückichten gestelltes Ansuchen, vorbehaltlich seiner eventuellen Wiederverwendung im activen Dienste, in den wohlverdienten Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner im Frieden und im Kriege stets vorzüglichen Dienstleistung den Orden der eisernen Krone zweiter Classe todtfrei zu verleihen.

Nichtämtlicher Theil.

Budgetstudien.

Samstag den 23. d. M. wird das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes seine durch die Osterfeiertage unterbrochene Thätigkeit wieder aufnehmen. Eine der ersten Vorlagen, mit denen sich dasselbe zu befassen haben wird, ist der Staatsvoranschlag für das laufende Verwaltungsjahr. Der bezügliche Bericht des Budget-Ausschusses liegt bereits vor und beziffert, wie bekannt, das gesammte Erfordernis mit nahezu 536, die gesammte Bedeckung mit nahezu 509 Millionen, so daß sich ein Abgang von rund 27 Millionen Gulden herausstellen würde. Dieser Abgang repräsentiert jedoch keineswegs das ganze Deficit für das Jahr 1887; es müssen nämlich zu dieser Summe auch die durch die Delegationen votierten Credite für außerordentliche militärische Maßnahmen im Betrage von rund 36 Millionen, ferner der zur Ausgleichung der Gebahrung des Staatseisenbahnbetriebes in den letzten Jahren beanspruchte Nettobetrag von mehr als 3,5 Millionen Gulden hinzugerechnet werden, so daß die Finanzverwaltung im laufenden Jahre für einen Bedarf von nahezu 67 Millionen Gulden vorzulegen haben wird.

Trotzdem nun die ungewöhnliche Höhe des diesjährigen Fehlbetrages ausschließlich auf Maßnahmen und Vorkehrungen zurückzuführen ist, welche aus Rücksichten für die Machtstellung der Monarchie nothwendig geworden waren und die einhellige Zustimmung der betreffenden parlamentarischen Vertretungskörper ge-

funden haben, so werden sich gewisse oppositionelle Redner in der Budgetdebatte und deren Nachbeter in der Presse dadurch voraussichtlich nicht abhalten lassen, ihre gewohnten tendentiösen Klagen über die fortschreitende Verschlechterung der Staatsfinanzen zu erheben und die Regierung dafür verantwortlich zu machen, daß das Gleichgewicht im Staatshaushalte noch nicht hergestellt ist. Als ob das Ministerium Taaffe in ständiger wäre, den fortgesetzten außerordentlichen Rüstungen aller europäischen Staaten Einhalt zu gebieten, als ob unsere Regierung schuld daran wäre, daß der europäischen Friede nur durch ein in solcher Höhe bisher nie dagewesenes Aufgebot an Vertheidigungsmitteln zu erhalten ist!

Wenn man von dem gesammten Abgange die durch die Delegationen votierten Credite, dann die dem Landesvertheidigungs-Ministerium zur Ausrüstung der Landwehr und des Landsturms bewilligten Summen, ferner die Kosten der Bahn- und sonstigen außerordentlichen Bauten abzieht, so ergibt sich ein Sebarungsdeficit von bloß 4,5 Millionen Gulden, an welchem die Steigerung der Beitragsleistung zu den gemeinsamen Ausgaben mit dem Mehrererfordernisse von rund 2,2 Millionen participiert. Es erhellt hieraus, daß die Regierung nach wie vor bestrebt ist, in allen Zweigen der Staatsverwaltung die höchstmögliche Sparsamkeit zu beobachten und daß, wenn trotzdem das von ihr erstrebte Ziel der Herstellung des Gleichgewichtes zwischen Einnahmen und Ausgaben bisher nicht erreicht werden konnte, dies ausschließlich Verhältnissen zuzuschreiben ist, welche der Einflussnahme der Regierung vollständig entriekt sind.

Ein Rückblick auf die Ziffern der Staats-Voranschläge in den letzten drei Jahren wird das zielbewusste Streben der Regierung nach stetiger Herabdrückung des Deficits klar veranschaulichen. Im Jahre 1884 betragen die gesammten Staatsausgaben, einschließlich der Kosten für Bahn- und Monumentalbauten 514 919 373 fl., die gesammten Staatseinnahmen 474 555 699 fl.; der Abgang bezifferte sich demnach mit 40 363 674 fl. Schon im folgenden Jahre besserte sich dieses Verhältnis, es beliefen sich nämlich im Jahre 1885 die Ausgaben auf 520 198 772 fl., die Einnahmen auf 504 961 495 fl., das Deficit betrug demnach nur mehr 15 237 277 fl. Noch günstiger gestaltete sich die Lage im Jahre 1886, für welches Ausgaben im Gesammtbetrage von 516 625 771 fl.

und Einnahmen im Gesammtbetrage von 507 833 841 fl. präliminirt waren, so daß sich das Deficit auf bloß 8 791 930 fl. belief. Diese Ziffern zeigen wohl klar, daß die Finanzverwaltung, trotz der sich stetig mehrenden Ansprüche an den Staatsfädel, sich immer das große Ziel vor Augen hielt, das ihr gleich bei Uebernahme der Geschäfte vorschwebte: das Ziel, durch thünlichste Sparsamkeit in den Ausgaben und allmähliche Erhöhung der Einnahmen die Ordnung im Staatshaushalte wiederherzustellen.

Wenn das laufende Jahr der Fortsetzung dieses Strebens unübersteigliche Hindernisse in den Weg legte, so wird wohl jeder, der die Verhältnisse unbefangenen beurtheilt, sich sagen müssen, daß dies vom Standpunkte der Staatsfinanzen zwar bedauerlich ist, daß jedoch Ausgaben, welche dem Zwecke der Erhöhung der Wehrhaftigkeit des Reiches und der Erhaltung des Friedens dienen, umsoweniger zu den unproductiven gezählt werden dürfen, als sie, wenn sie ihren Zweck erfüllen, was wohl mit Zuversicht erhofft werden kann, den wichtigsten Interessen der Bevölkerung Rechnung tragen. Der Friede ist für alle Welt, insbesondere aber für uns in Oesterreich, das kostbarste Gut, das zu erhalten sicherlich kein Opfer zu groß ist. Gelingt dies, wie man jetzt zu glauben und zu hoffen berechtigt ist, dann wird die Regierung ihre Bestrebungen, die Ausgaben und Einnahmen des Staates ohne Preisgebung wichtiger öffentlicher Interessen thunlichst in Einklang zu bringen, mit frischen Kräften wieder aufnehmen und, unterstützt von der Reichsvertretung, so lange fortsetzen, bis das allseitig ersehnte Ziel erreicht ist.

Ein Jubiläum des Erzherzogs Albrecht.

— Wien, 18. April.

Heute feiert der Senior der erlauchten Dynastie, der sieggekronte Marschall unseres Heeres, Erzherzog Albrecht, ein seltenes militärisches Fest. Heute sind es, wenn wir die Kriegsjahre doppelt zählen, 60 Jahre, daß der älteste Sohn des unvergeßlichen Erzherzogs Karl in das kaiserliche Heer eingetreten ist. Er war von Geburt aus doppelt dazu prädestinirt. Der Sohn des Siegers von Würzburg und Aipern erschien vor allen bestimmt, Soldat zu sein. Und das ist Erzherzog Albrecht sein ganzes Leben lang gewesen, gewesen mit Leib und Seele, mit Eifer und Erfolg. Neben Laudon, neben Radetzky, von seinem eigenen unvergeßlichen

Ferrileton.

Der unterirdische Lauf des Unz, beziehungsweise des Laibachflusses.

Aus Innerkrain.

I.

Zener Hügelrücken, welcher als der nördlichste Ausläufer des noch gut bewaldeten Karstes von Innerkrain mit seiner höchsten Erhebung im Jubljanski Brh zwischen dem Kesselthal von Planina und der Laibacher Ebene sich weit hinzieht, birgt in seinem Innern tief unter der Oberfläche jenen Wasserlauf, der die Verbindung des Unzflusses mit der Laibach auf bisher unbekanntem Wege vermittelt. Von Laibach, der prächtigen Landeshauptstadt des an Naturmerkwürdigkeiten überaus reichen Krain, erreicht die Südbahn bereits bei Franzdorf diesen geheimnißvollen Boden und führt südwärts gegen Triest über Loitsch nach Rakel zur dritten Eisenbahnstation, welche dem Beginne unserer theils oberirdischen, theils unterirdischen Wanderung durch eine terra incognita am nächsten liegt.

Schon während der Bahnfahrt kann man einzelne Partien des Kesselthales von Planina in ihrer reizenden Lage betrachten. Noch weit herrlicher gestaltet sich der Anblick, wenn man entlang der Poststraße über Mauniz gegen Planina den Weg fortsetzt. Dieser führt am Hange eines waldigen Hügels, dem sogenannten Haasberg, an dessen Fuße das gleichnamige Schloß des Fürsten Hugo Windisch-Grätz gelegen ist, thalabwärts bis zur Brücke über den Unzfluß und von hier quer über das Thal zum Markte Planina. Ringsum, von

waldgekrönten Hügeln und Bergen umschlossen, liegen auf ebener, ausgedehnter Fläche die fruchtbarsten Wiesen und Felder eines der schönsten Thäler von Krain, das von dem serpentinreichen Unzfluß von Süd nach Nord durchströmt wird. Ebenso geheimnißvoll als das Wasser der Unz aus dem Berginnern sein Bett in der Thalsole erreicht, geradese geheimnißvoll verläßt dasselbe das malerisch schöne Thal, nachdem es mehr als zwölf Kilometer weit im ruhigen Laufe sein tiefes Flußbett oberirdisch beherrschte.

Die Unz wird bekanntlich durch die Vereinigung zweier Quellflüsse einige hundert Schritte oberhalb der Haasberg-Schloßbrücke gebildet und dürfte nach dem nahe gelegenen Dorfe Mauniz oder Unee benannt worden sein, worüber schon die ältesten Chronisten berichten. Das sogenannte Mühlthal versorgt aus einer größeren Anzahl von Quellen, als Abflüsse des um hundert Meter höher gelegenen Zirknitzer Sees, den östlichen, die Kleinhäufelhöhle als unterirdischer Lauf der Poil den westlichen Quellfluß der Unz. Der ruhige Lauf des Wassers, das fast keine Bewegung zeigt, führt zwischen den niedrigen aber steilen Lehmufern, bald gegen Norden, bald wieder gegen Süden das grünliche Silberband der Serpentinenden, in weiten Windungen zum Ostrande des Thales, woselbst durch hunderte von größeren und kleineren Spalten und Klüften die Wässer bis auf ein Drittel ihrer Durchflußmenge verschwinden, um von da bereits den unterirdischen Weg gegen Norden zu beginnen. Der oberirdisch weiterlaufende Rest des Unzwassers wendet sich gegen die Ortschaft Lase, treibt unmittelbar bei diesem Dorfe durch einen theilweisen Abfluß in ein Saugloch eine kleine Brettsäge und umspült den Hügel

von Jakobowitz, indem bedeutende Serpentinenden endlich den äußersten Norden des Kesselthales durchziehen, wo auch dieses Wasser durch zahllose Klüfte des verbrochenen und mannigfach verworfenen Karstkaltes sein unterirdisches Flußbett zu erreichen trachtet.

Sobald der Wasserstand über das normale Mittel infolge einer längeren Regenzeit sich erhebt, erreicht die von den bisher erwähnten Saugern nicht absorbierte Durchflußmenge des Unzflusses nach und nach einzelne höher gelegene Saugtrichter, deren Sohle zumeist über 2 Meter hoch mit Trümmergestein und Schotter — einer förmlichen Schutthalde — überlagert ist. Alle diese Saugöffnungen und Saugtrichter zusammen sind wohl ausreichend, dem durch einige Tage verstärkten Zuflusse das Gleichgewicht in der Ableitung des Wassers zu halten. Jedoch bei längere Zeit andauerndem Hochwasser, sobald der Zulauf der Fluten in das Kesselthal größer wird als die Ableitungs-Capacität der gesammten Sauger beträgt, welche die Wässer in die unterirdischen Räume versenken, dann erfolgt der Rückstau vom äußersten Norden gegen Süden, indem das Wasser sein normales Flußbett verläßt und successive über drei tausend Foch Wiesen und Felder inundirt. Fast jedes Decennium zwei- bis dreimal wird aus dem fruchtbarsten Kesselthal von Planina zum Nachtheile der dortigen Landwirtschaft ein periodischer See, welcher an die Jahreserscheinungen im Seebecken von Zirknitz lebhaft erinnert.

Wie schon aus der Lage und der gegenseitigen Entfernung (3 Kilometer) der einzelnen Gruppen von Saugtrichtern zur Evidenz hervorgeht, bildet wohl kaum der unterirdische Lauf der Unz vom Planinakessel bis an sein Nordende zu den Quellen des Laibachflusses

Vater zu schweigen, nennt ihn die Geschichte als einen der geschicktesten, erfolgreichsten und glücklichsten Führer des kaiserlichen Heeres. Bei Santa Lucia war er unter den Tapfersten der Tapferen, bei Mortara und Novara hat er geholfen, die Entscheidung zu erzwingen, der Tag von Custoza reißt ihn unter die großen Generale der Gegenwart. Mit zweiunddreißig Jahren Theresien-Ordens-Commandeur, hat er allein unter allen derzeit lebenden Militärs sich die oberste Classe des berühmtesten aller Kriegsorden errungen. Den Marschallsstab, den er am 4. April 1863 erhielt, hat er sich am 24. Juni 1866 sozusagen zum zweitenmale verdient.

Erzherzog Albrecht hat sich als Kriegstheoretiker nicht minder hervorgethan wie als siegreicher Feldherr. Sein praktischer Vorposten-, Lager- und Felddienst zum Unterricht, vor allem aber seine beiden Schriften: «Wie soll Oesterreichs Heer organisiert sein?» und «Ueber die Verantwortlichkeit im Kriege» würden allein ausreichen, ihm Anspruch auf dauernden Dank von Seiten des Heeres und einen ehrenvollen Platz unter den Militär-Clasfikern zu sichern. Sowie er derjenige war, der nach den Unglücksfällen in Böhmen im Juli 1866 als der erste wieder Worte des Muthes und der Zuversicht fand, so hat er auch im Moment, da der Friede geschlossen war, sofort als erster Hand angelegt an die Neuschaffung des Heeres. Oesterreichs junge Armee, die Armee, die bereits bei Doboj, bei Banjaluka, bei Sarajevo ihre Proben abgelegt hat, verdankt ihm zum guten Theil ihr Werden und ihre Blüthe. An allem, was seit 1866 auf dem Gebiete des Heerwesens bei uns Neues und Gutes geschaffen worden ist, gebührt ihm in erster Linie Antheil, und wenn manches unterblieb und wohl auch unterbleiben mußte, was im Interesse des Heeres vielleicht hätte geschehen sollen, so ist daran nicht der General-Inspector der Armee, sondern der Umstand schuld, daß jeder Kriegsminister und besonders jeder österreichische Armee-Organisator den finanziellen Verhältnissen des Reiches Rechnung tragen mußte. Was aber mit bescheidenen Mitteln geschehen konnte, ist geschehen. Man kann es mit Ruhe sagen: Kein Staat hat am Militär-Budget seit 1866 so gespart wie Oesterreich, und keiner hat mit relativ bescheidenen Mitteln so viel erreicht als Oesterreich.

Sechzig Jahre der Ehre und des Ruhmes, sechzig Jahre unverdrossener treuer Pflichterfüllung liegen hinter dem erlauchten Jubilar, der in ungebrochener Rüstigkeit binnen kurzem seinen siebenzigsten Geburtstag feiern wird. Der Kaiser verehrt und schätzt in ihm seinen ritterlichsten Feldherrn, den würdigen Nachfolger Radetzky's, Oesterreichs Heer sieht in ihm den berufenen Führer in ernstesten Tagen. Millionen von Gebeten steigen zum Himmel auf für die Erhaltung des Friedens, den wir brauchen und ersehnen. Sollten aber die Kriegsstürme entfesselt werden; sollte Oesterreich wieder einmal genöthigt werden, seine Ehre und sein Recht auf die Schneide des Schwertes zu stellen, dann werden Armee und Volk mit Vertrauen der Zukunft entgegenblicken, weil sie wissen, daß dieses Schwert in der Hand des Helden liegt, an dessen Wiege der Sieger von Aspern stand und dessen Lösungswort bisher immer noch «Vorwärts zum Siege!» war.

nicht bloß einen Arm, sondern es führen mehrere parallele Wasserhöhlen von hier gegen Norden, die sich erst westlich vom Lubljanski Brh näher zusammenbrängen und knapp am Rande der Laibacher Ebene noch im Verginnern sich zu einem unterirdischen Wasserbecken vereinigen. Von altersher ist der Zusammenhang der Wasser des Planinathales mit den Quellen des Laibachflusses am Südwestrande der Laibacher Ebene bekannt. Die zwischen diesen beiden Terrainsenkungen gelagerten Hügelrücken eines mannigfach verstärkten Karstkaltes haben eine Längenausdehnung von 10 Kilometer und eine fast ebenso große Breite.

Bisher war aber das ganze Gebiet mehr als zwei Quadratmeilen Fläche, welches den unterirdischen Lauf dieser Flußverbindung deckt, einer näheren Erforschung nicht unterzogen worden. Allgemein sind jedoch die äußersten Ränder dieses unterwühlten Bodens bekannt gewesen, und seit urdenklicher Zeit stehen die daselbst disponiblen Wasserkräfte im Dienste zahlreicher Wasserräder. Als Ergänzung dieser allgemeinen Kenntnis diene das Resultat weiterer Untersuchungen, zufolge deren das Gefälle vom Planinathal bis an die Quellen des Laibachflusses rund 150 m auf 10 km Entfernung beträgt, wobei die Wasser erst nach 11 Stunden unterirdischer Durchflußzeit wieder an den Tag treten. Diesen weiteren Untersuchungen und Arbeiten in der Tiefe des früher erwähnten Gebietes zwischen Planina und Oberlaibach war es im letztverfloffenen Sommer vorbehalten, nach mancher Richtung hin einiges Licht in das geheimnißvolle Dunkel einer schauerlich großartigen Unterwelt des Flußsystems der Laibach zu verbreiten.

Politische Uebersicht.

(Zur Einigung in der Quotenfrage.) In der vorgestrigen Sitzung der Subcomités der beiderseitigen Quoten-Deputationen wurde eine vollständige Einigung auf Grundlage des Status quo erzielt. Die Ungarn haben ihre Forderung nach Aufhebung des Präcipuum's fallen gelassen, ebenso jene wegen Herabsetzung ihrer bisherigen Beitragsleistung zu den gemeinsamen Ausgaben. Nach den Beschlüssen der Subcomités wird also nach wie vor von dem durch die Matricular-Beiträge zu deckenden Gesamterfordernisse das 2proc. Präcipuum für die Militärgrenze zu Lasten Ungarns vorweg abgezogen und der Rest im Verhältnisse von 30:70 aufgetheilt werden. Es wird bestimmt erwartet, daß die beiden Quoten-Deputationen die Beschlüsse der Subcomités ratificieren werden.

(Neue Schulen.) Se. Majestät der Kaiser hat dem vom steiermärkischen Landtage beschlossenen Gesetzentwurfe, betreffend die Errichtung einer Knaben-Bürgerchule am linken Mur-Ufer in Graz und die Errichtung einer Mädchen-Bürgerchule in Leoben, die Allerhöchste Sanction erteilt und die Systemisirung und Activirung einer Staats-Gewerbeschule in Triest mit Beginn des Schuljahres 1887/88 genehmigt.

(Der kroatische Landtag) dürfte zu einer kurzen Sesssion für den 10. Mai einberufen werden.

(Zur Situation.) Der russisch-officiöse Brüsseler «Nord» gibt ein äußerst günstiges Bulletin über die allgemeine politische Lage aus: Seit langem sei das politische Barometer nicht so hoch gestanden und der Friede nicht auf so breite Grundlagen gestellt gewesen, wie in diesem Augenblicke. Die Beziehungen zwischen den Regierungen Frankreichs und Deutschlands seien mehr als gut, sie seien ausgezeichnete; die ziemlich unwirischen Artikel einiger deutscher Blätter seien mit verspätet losgegangenen Raketen zu vergleichen. Nichts sei freundschaftlicher und correcter, als die Haltung Frankreichs gegenüber Rußland; zwischen Berlin und Petersburg giengen die Dinge auf das beste, und zwischen Petersburg und Wien endlich seien die Beziehungen sehr zufriedenstellend.

(Rußland.) Die «Morning Post» soll, wie Börsentelegramme berichten, die Meldung bringen, daß die Demission Giers' bevorstehend sei. Nach dem jüngsten Artikel der «Norddeutschen», der den Sieg Giers' feiert, klingt diese Nachricht sehr fraglich. Indes erscheint es auffallend, daß die für Ostern angekündigte Auszeichnung für Giers noch immer nicht erfolgt ist.

(Frankreich.) Beim Wiederzusammentritt der französischen Kammern werden die zwei ersten Partien des Militärgesetzes den Abgeordneten zur Berathung vorgelegt werden, betreffend die Rekrutierung und die Wiederanwerbung der Unterofficiere. Das Wesentliche der ersteren Vorlage liegt im Artikel XL derselben, welcher die Dauer der Präsenzpflicht festsetzt, und zwar in dem Ausmaße, daß jeder diensttaugliche Franzose drei Jahre im stehenden Heere, sechs Jahre in der Reserve, weitere sechs Jahre in dem Territorialheere und fünf Jahre in der Reserve des Territorialheeres zu dienen hat. Gleichzeitig sollen die Anwerbungen auf ein Jahr beseitigt werden. Die Durchführung dieses Projectes würde eine Standeserhöhung von 75 000

Die anerkannt vitale Frage der unschädlichen Ableitung der Hochwässer aus den Kesseltälern von Planina, Zirkniz, Laas-Altenmarkt wurde zum programm-gemäßen Gegenstande einer mehrmonatlichen Untersuchung zuerst des am tiefsten gelegenen Theiles des bezüglichen Arbeitsfeldes bestimmt. Ueber Auftrag Sr. Excellenz des Herrn Ackerbauministers Grafen Julius Falkenhayn wurde der k. k. Forstassistent Herr Wilhelm Putik mit der Aufgabe betraut, die Erforschung der Wasserverhältnisse am Innerkraiener Karste in Angriff zu nehmen. Die Darstellung dieser im Vorjahre von Erfolg begleiteten Arbeiten bietet uns zur Kenntnisverbreitung der unterirdischen Verhältnisse eines Theiles von Innerkrai eine entschieden angenehme Gelegenheit.

Welche Beschwerden eine solche Expedition in die ewige Nacht des Berginnern mit sich bringt, ist wohl aus ähnlichen, wenn auch bloß touristischen Unternehmungen zur Genüge bekannt. Persönlicher Muth und Entschlossenheit, gepaart mit körperlicher Kraft und einer Reihe von Kenntnissen, müssen dem Führer solcher Arbeiten, der vieler Orts erfinderisch eingreifen soll, in gehörigem Maße zur Verfügung stehen. Die lebhafteste und naturgetreue Schilderung der Wildnis der unterirdischen Verhältnisse gleicht nur einem Rebelbilde dessen, was die unaufhörlich waltenden Naturkräfte den Augen der großen Menge unerreichbar als Geheimniß bewahren. Oberirdisch sieht man auf viele Meilen eine gleichförmige Schichtung des Karstkaltes von Südost nach Nordwest unter 10 Grad Neigung streichen. Zahllose Längs- und Querrisse, Spalten, Klüfte, Schachte und Abgründe sowie trichterförmige Mulden, die sogenannten Dolinen, unterbrechen in tausendfacher Abwechslung die Einförmigkeit der sanft welligen Hügel-

Mann und einen Mehrkostenaufwand von 40 Millionen jährlich zur Folge haben.

(Im englischen Unterhause) hat die irische Strafrechtsnovelle nach langwierigen und heftigen Debatten die zweite Lesung passiert. Damit ist natürlich der Kampf der Parteien nicht beendet, denn sowohl die Parnelliten als auch die Anhänger Gladstone's sind fest entschlossen, der Bill in allen ihren weiteren Stadien Widerstand zu leisten.

(Bulgarien.) Am vergangenen Sonntag fand in Sofia eine große Demonstration zugunsten der Regierung und des Fürsten Alexander statt. Professor Zivkov hielt in der Kathedrale eine große Rede. Er sagte, daß Alexander Bulgarien zurückgegeben werden müsse. Es wurde die Absendung eines Gratulations-Telegramms an Alexander beschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Klagenfurter Zeitung» meldet, für die Abgebrannten von Görtschach 1000 fl. zu spenden geruht.

(Zum Attentate auf den Zaren.) Am 27. April wird im Petersburger Kreisgerichte auf dem Ditejner Prospect vor einer besonderen Delegation des Senats unter Beobachtung aller gesetzlichen Formen die Schlussverhandlung gegen Generalov und Consorten wegen des am 13. März versuchten Attentats gegen Kaiser Alexander III. stattfinden. Eine ganze Reihe von Zeugen und Experten haben bereits Vorladungen zur Schlussverhandlung erhalten. Die Mehrzahl der Angeklagten besteht aus Studenten. Die Gerichtsverhandlung wird aller Wahrscheinlichkeit nach unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden.

(Selbstmord einer Dame.) Aus Wien wird uns berichtet: Eine der angesehensten und vornehmsten Wiener Familien ist durch den Selbstmord eines ihrer Mitglieder in Trauer versetzt worden. Wie aus Bozen gemeldet wird, hat sich daselbst Sonntag morgens Fräulein Molly Miller von Nischholz aus einem Fenster des Hotels, in dem sie wohnte, herabgestürzt und blieb todt. Fräulein Nischholz, eine Dame im Alter von 40 Jahren, war eine künstlerisch veranlagte Natur; sie war eine ausgezeichnete Schriftstellerin, eine hohe Stufe künstlerischer Vollendung errang sie aber als Bildhauerin. Auf mancher Ausstellung waren Werke von ihr zu sehen, welche sich durch große Genialität auszeichneten. Fräulein Nischholz war vor 5 Jahren von einer Gemüthskrankheit befallen worden, von der sie indes wieder genas. Im Vormonate reiste sie in Begleitung ihrer Schwägerin nach Venedig, und dort kam das alte Leiden wieder zum Ausbruche. Man transportierte vor einigen Tagen die Kranke nach Bozen, wo sie Sonntag morgens in einem unbewachten Augenblicke die schreckliche That vollführte.

(Lungenschwindsucht.) Der von den hervorragenden Klinikern Deutschlands, den Vertretern sämtlicher Universitäten, den Leitern erster Krankenhäuser u. s. w. zahlreich besuchte sechste Congress für innere Medicin in Berlin brachte viel Interessantes. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde zum ersten Gegenstande der Tagesordnung geschritten: «Die Therapie der Lungenschwindsucht», das Referat hatte Sanitätsrath

rücken. Stundenweit findet man kein oberirdisches Gewässer, keinen erquickenden Quell, kein rauschendes Waldbächlein, welches die Stille der hochstämmigen Tannenforste unterbrechen würden; und gerade diese Eigenthümlichkeiten bilden den Hauptcharakter des bedeutend durchlässigen Karstkaltes. Das gesammte Regenwasser versickert in den zerklüfteten Boden, der nur eine feichte Humusschichte und Erdkrume durch die Baumwurzeln und die Bodenvegetation als oberste Decklage behält. Mit dem Verschwinden des die Verkarstung verhütenden Waldes verschwindet auch nach und nach die feichte Erdkrume, durch die Niederschlagswässer in die Tiefe geschwemmt, und der öde, nackte Karstfalk ragt immer deutlicher hervor, je älter die Entwaldung der Fläche geworden ist.

Ein Netz von unzähligen kleinen Hohlräumen führt das Regenwasser in fast verticaler Richtung nach der Tiefe, einzelne dieser Wasseradern vereinigen sich zu kleinen unterirdischen Gießbächen, welche sich rapid nach größeren Höhlungen stürzen, um von hier langsam, als Zuflüsse eines unterirdischen Flußsystems, ihre Wasser thalabwärts abzugeben. Durch Jahrtausende, vielleicht Jahrtausende, waltet die ewig nivellierende Thätigkeit des Wassers in der Tiefe dieser einzigen Gebirgsformation verborgen in gleicher Weise fort, wie in allen übrigen Gesteinsarten oberirdisch, wo die Erosion durch die oft bedeutenden Frostwirkungen wesentlich gefördert wird. Diese Unterstüzung durch die Temperaturdifferenzen kommt nur der oberirdischen Erosion zugute, denn in der Tiefe der Karsthöhlen herrscht das ganze Jahr hindurch eine gleichmäßige Temperatur von kaum + 8° Celsius. Außerdem zeigt sich aber auch der Karstfalk gegen die sonst oberirdischen Frostwirkungen außerordentlich widerstandsfähig.

Dr. Dettweiler übernommen. Derselbe fasste seine eingehenden Ausführungen in folgende Thesen zusammen: 1.) Eine die Bacillen der Schwinducht direct angreifende und vernichtende Behandlungsweise gibt es nicht. 2.) Am rationellsten erscheint eine Normalisierung, d. h. Hebung des Gesamtstoffwechsels auf das Niveau eines gesunden Menschen, bestehend in dauernder Einwirkung der Luft, reichlicher Ernährung (besonders durch Milch und Alkohol), Verhütung von Erkältung, Training der Körperleistung (Gehen und Steigen), Fieberbehandlung. 3.) Ein von Schwinducht freies Klima gibt es nicht; für die Genesung entscheiden in erster Linie die Lebensweise und die Methode. 4.) Die Krankheit ist ernsthaft und lange zu behandeln. 5.) Die Anstaltsbehandlung ist für manchen Kranken die beste, da sie psychischen und pädagogischen Einflüssen Raum gibt.

(Um ein Cigarrenstumpfen.) Aus Rom wird geschrieben: Diesertage begegnete der seines Weges dahingehende und gemüthlich rauchende Provinzler Ferdinand Tabdei vier jungen Burschen, die ihn aufforderten, ihnen seinen Cigarrenstummel zu geben. Als Tabdei erklärte, er wolle ihn selber weiter rauchen, fieseln sie über ihn her, prügelten ihn durch und zogen, als er um Hilfe schrie, ihre Messer, mit welchen sie ihm sieben gefährliche Wunden beibrachten. Der Unglückliche starb 24 Stunden später im Hospital. Von den Mördern ist bis jetzt keine Spur zu entdecken.

(Schutz für Spieler.) Die Maßregeln, welche von den ungarischen Behörden zum Schutze der Kartenspieler gegen die Folgen ihrer Spielwuth aufgestellt worden — ohne dass sie sich bisher wirksam erwiesen hätten — sind nun um eine neue, ebenso unwirksame, vermehrt worden. Die k. Curie in Budapest hat aus Anlass mehrerer concreter Fälle entschieden, dass während des Kartenspiels zur Fortsetzung desselben von einem Partner entlehene Summen gerichtlich nicht gefordert werden können. Die gesellschaftliche Behme ist ein härteres PreSSIONsmittel als ein Executionsmandat.

(Frrthümlich aufgefasst.) Professor: Welche Verfassung haben wir eigentlich, Herr Candidat? — Rechts-candidat: Ich für meine Person bin ganz nüchtern, Herr Professor.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Prof. Dr. Franz Schiffer. †

Heute schließt sich das Grab über einem Manne, der über ein halbes Jahrhundert lang ein mühevolltes Leben im Dienste der Humanität gelebt hat, der in seltener Pflicht-treue und in unermüdelichem Berufseifer zum Wohle der leidenden Menschheit bis an sein Lebensende thätig war. Am 19. April abends 10 Uhr schloß nämlich Professor Dr. Franz Schiffer in seinem 83. Lebensjahre nach langem und schmerzvollem Leiden für immer seine Augen. Wen erfüllt nicht innige Trauer bei dem Gedanken an den Verlust des seltenen Mannes, der in der That als ein leuchtendes Vorbild des ärztlichen Standes bezeichnet werden kann.

Mit tiefer wissenschaftlicher Ausbildung ausgerüstet, trat er in das praktische Leben ein. Als er seinen Studien in Wien oblag, gieng eben der große reformatorische Zug durch das wissenschaftliche Leben der medicinischen Facultät, den sein Schulfreund und Studiengenosse, der

Nur die Gemisch wirkenden Kräfte des kohlen-säure-haltigen Wassers im Vereine mit der mechanischen Gewalt des Druckes und der Reibung brachten vorerst die weniger resistenten Einlagerungen des Mergelkalkes aus dem einst soliden Baue der ganzen Sediment-bildung des Karstplateaus in die Niederungen der offenen Thäler. Heute versintern einzelne höher liegende Sohlen zu prächtigen Grotten, und die tiefer liegenden Räume dieser Unterwelt bilden natürliche Depots für die Resten des weit mehr gegen jene Naturkräfte widerstandsfähigen grauen Karstkaltes. Durch die unterirdische Verwitterung der eingebetteten, schwefel-haltigen Kalk wurde der Zeretzungsproceß des Gesteins bedeutend gefördert, und die mitunter mächtigen Lager der terra rossa erscheinen als die Producte dieser Zeretzung.

Es dürfte diesemnach wohl keine allzuweit gehende Behauptung sein, wenn man das ganze Karstgebirge als Ruinen des einstigen soliden Baues zusammenhängender Berge hinstellt. Es beweisen dies schon zur Klarheit die zahlreichen oberirdischen Erscheinungen, die nur als die Folge der unterirdischen Dislocation, der Dynamik des Wassers in der Tiefe zu betrachten sind, so dass man noch weiter sagen kann, das ganze Karst-plateau wird im Laufe künftiger Jahrhunderte ebenso von offenen Thälern durchschnitten sein, wie es alle angrenzenden Gebirgsformationen des Dolomits, des Glimmerschiefers u. seit jeder Zeit infolge ihrer geringen Wasserdurchlässigkeit zutage liegend zeigen. Die Kesseltäler des Karstes sind nichts anderes als riesige Dolinen, welche durch Nachbrüche an den unterhöhlten Rändern und durch Einstürze angrenzender Dolinen-Reihen successive erweitert werden; ihre Sohlen zeigen oft bedeutende Tagwässer, Flüsse oder Seen, welche

nachmalige große Professor Škoda, im Verein mit Kofitanský durch geniale Forschungen herbeigeführt und der die Wiener medicinische Facultät nachmals zur berühmtesten der Welt machte. Und so verband er die Gabe der scharfen symptomatischen Beobachtung, wie sie bei dem Aerzten der alten Schule so sehr eigen war, mit dem selbstständigen Forschertriebe, den Škoda und Kofitanský in der neuen Schule in so erfolgreicher Weise angebahnt haben.

Mit diesem reichen Fonde medicinischen Wissens verband Schiffer auch eine echte und warme Menschenliebe; nicht die Aussicht auf Gewinn, sondern die Erfüllung seines schweren Berufes leiteten seine ideal angelegte Natur, sein ärztliches Wirken. Der hohe Grad von Leutseligkeit, die Unverdroffenheit, mit der er reich und arm bei Tag und Nacht der leidenden Menschheit zur Verfügung stand, sein hoher Wohlthätigkeits-sinn machten ihn zum allgemeinen Liebling der Stadt. Wer erinnert sich jetzt nicht mit Behmuth des freundlichen Mannes, der von früh morgens bis spät abends, selbst noch kurz vor seinem Lebensende, durch die Straßen unserer Stadt eilte, da einem Bekannten einen freundlichen Gruß zuwinkend oder zurufend, dort einem mit ihm zum Greise gewordenen Jugendfreunde auf der Straße ein paar freundliche Worte zusprechend, stets heiter, stets freundlich blickend. Er genoß daher auch die Verehrung und Hochachtung seiner Standesgenossen, die in ihm nicht bloß ihren Senior erblickten, sondern ihn auch als den stets liebreichen und stets correcten Collegen hochschätzten; er genoß die Achtung und Verehrung, man kann wohl sagen, der ganzen Stadt, denn wer ihn kannte, hatte für ihn nur die Gefühle der Sympathie und Wertschätzung, und gleichwie er gegen niemanden je einen Groll zu hegen befähigt war, so war auch ihm nie irgendwer feindselig gesinnt, auf ihn paßt, wie wohl selten auf jemanden, das ehrenvolle Wort: Er war ein Mann, der keinen Feind hatte.

Dr. Franz Schiffer wurde am 27. November 1804 in der Stadt Tepel in Böhmen geboren als der Sohn des Chirurgen Wilhelm Schiffer, welcher aus Braunweil bei Köln am Rhein nach Oesterreich übersiedelt war. Schiffer widmete sich nach Absolvierung seiner Gymnasialstudien der Medicin an der Univerſität in Wien, an welcher er am 1. November 1831 zum Doctor der Medicin, im Jahre 1833 zum Doctor der Chirurgie und zum Magister der Geburtshilfe promoviert wurde. Er trat nach Absolvierung seiner Studien als Secundarius an der Irrenanstalt in Wien ein im Jahre 1831; im Jahre 1833 übertrat er in gleicher Eigenschaft in die Findelanstalt, an welcher damals gerade die Cholera grassierte, und erhielt für sein unermüdeliches, unerschrockenes und tüchtiges Wirken ein sehr ehrenvolles Zeugnis seiner Direction. Im selben Jahre trat er als Secundararzt in die medicinische Abtheilung des allgemeinen Krankenhauses ein und wurde im Jahre 1833 zum k. k. Assistenten an der Lehrkanzel für Staatsarzneikunde ernannt.

Im Jahre 1836 begab sich Dr. Schiffer als Cholera-Aushilfsarzt nach Krainburg und erhielt nach Ablauf der Epidemie von der k. k. Bezirksobrigkeit Michelfetten zu Krainburg ein sehr ehrenvolles und ungewöhnlich warm gehaltenes Dankschreiben. Da die Cholera in Krainburg erloschen war, dagegen in Laibach noch heftig grassierte, begab er sich nach Laibach, ebenfalls als Cholera-Arzt, und erntete auch hier den Dank der Be-

diese Erweiterung selbstthätig, wenn auch nur langsam, besorgen.

Alle jene Kesseltalränder, die vom Wasser unter-spült werden, so auch insbesondere der Ost-, Nordost- und der Nordrand des Planinakeffels, wo die Fluten der Unz ihre unterirdischen Wege gegen Norden zur Laibacher Ebene antreten, sind der beste Beleg dafür, dass hier eine Thalerweiterung stattfindet. Während sonst alle übrigen Ränder eine angemessene Verflachung zeigen, sind diese Partien des Wasserabflusses senkrecht abgerissen und sackähnlich erweitert. Am Fuße ihres anstehenden Gesteins lagert eine Schutthalde, von den Trümmern der Felsabstürze formiert, und eben durch solche Trichter filtriert sich das Wasser der Unz in die tief unter der Thalsohle liegenden kolossalen Höhlen, welche von der Berglehne zumeist nur mit Hilfe von Seilen und Strickleitern bestiegen werden können. Wenn auch die Atmosphäre in sämtlichen Karsthöhlen überall eine vollständig athembare ist, da eine immerwährende Circulation derselben durch die häufig saugende und andern Orts wieder drückende Bewegung des Wassers bewirkt wird, so gehört wohl ein sehr gesundes Naturell dazu, monatelang in der frohlig feuchten, nebeligen Luft im endlosen Regen der Tropfwässer und in einer absoluten Finsternis, begeistert für die Wissenschaft, gegen zahllose Entbehrungen und vielfache Gefahren einen zielbewussten Kampf aufzunehmen.

Sobald man nur einen kleinen Einblick in die Mannigfaltigkeit der düsteren Verhältnisse der unterirdischen Wasserläufe gewinnt, kann man sagen, dass Position für Position mühsam erkämpft werden muss, bis die kartographische Darstellung der Aufnahmen jedermann ein klares Bild dieser Arbeit zu verschaffen geeignet ist.

völkerung und ihrer amtlichen Vertretung. Im Jahre 1836 wurde er zum provisorischen Professor der theoretischen Medicin an der Chirurgenschule zu Laibach ernannt, in welcher Eigenschaft er im Jahre 1839 definitiv bestätigt wurde, und versah diese Stelle mit Eifer und Erfolg (viele unserer Landärzte gedenken noch in dankbarer Erinnerung an ihren einstigen Lehrer), bis er anlässlich der im Jahre 1851 erfolgten Aufhebung der Chirurgenschulen, nachdem er einen an ihn 1850 ergangenen Ruf als Supplent der Lehrkanzel der theoretischen Medicin an der Univerſität in Wien abgelehnt hatte, quiesciert wurde.

Doch damit war sein öffentliches Wirken noch nicht erschöpft. Wenngleich er sich nebst dem verstorbenen Dr. v. Žhuber zum beliebtesten und beschäftigtesten Arzte der Stadt aufgeschwungen hatte, so fand er doch noch immer Zeit, um auch im Dienste der Oeffentlichkeit sich verwenden zu lassen. So wurde er 1852 Mitglied der ständigen Medicinal-Commission, der er bis zu ihrer Auflösung im Jahre 1870 angehörte; 1856 supplierte er den auf ein halbes Jahr beurlaubten Spitaldirector Dr. v. Žhuber in dieser Eigenschaft, 1862 berief ihn der k. k. Landes-präsident v. Ulléppich «als den Mann seines Vertrauens» zur substituierenden Leitung der damals vacanten Stelle eines Landes-Medicinalrathes, 1866 wurde er als Mitglied in die anlässlich der in Laibach grassirenden Cholera aufgestellte Sanitätscommission einberufen, und im Jahre 1870 wurde er zum Mitgliede des krainischen Landes-Sanitätsrathes ernannt, welcher Körperschaft er ununterbrochen bis zu seinem Tode angehörte und deren Vorsitzender-Stellvertreter er ebensolang war.

Ein so thätiges, humanes Wirken mußte außer der Dankbarkeit und Liebe der Menschen, denen er als Freund und Wohlthäter beigestanden, und die ihm in so seltenem Maße zutheil wurden, auch noch äußerlich sichtbare Zeichen der Anerkennung finden. Und in der That wurde der Abend seines humanen Zwecken gewidmeten Lebens durch solche Anerkennungen in für ihn ehrenvoller Weise verschönt. Im Jahre 1877 wurde ihm von Sr. Majestät dem Kaiser mit Allerhöchster Entschliessung vom 23ten Jänner 1877 das Ritterkreuz des Franz-Josefs-Ordens verliehen; im Jahre 1881 ernannte ihn der Gemeinderath der Landeshauptstadt, deren Bürgerrecht ihm schon viele Jahre vorher verliehen worden war, zum Ehrenbürger. Der Verein der Aerzte in Krain, dessen Obmann er seit 1866 war, ernannte ihn zu seinem Ehrenmitgliede und benützte jede Gelegenheit (das 50jährige Doctorjubiläum, den 70sten und 80sten Geburtstag), um dem verehrten und stets so bescheidenen Manne seine ungeheuchelten Sympathien auszudrücken.

Dr. Schiffer war nicht bloß ein pflichttreuer Arzt, ein leutseliger, bescheidener und liebenswürdiger Mensch, ein Freund und Wohlthäter der Armen, er war auch ein musterhafter Gatte und ein zärtlicher Vater. Seine allverehrte Gattin stand ihm durch 48 Jahre einer glücklichen Ehe treu zur Seite, umgeben von Kindern und Kindeskindern, die das Familienoberhaupt mit abgöttischer Liebe verehrten.

Einem so thatenreichen Leben eines Wohlthäters der Menschheit ist ein dankbares Andenken von Seite seiner Mitbürger für immer gesichert, und in dem Gedanken, dass dem allgeliebten Manne ein so hohes und glückliches Alter beschieden war und dass ihn allgemeine Trauer zum Grabe geleitet und allgemeine Theilnahme seinen Hinterbliebenen entgegengebracht wird, mögen diese Trost finden bei dem schweren Verluste, der sie und uns alle getroffen hat.

Dr. Friedrich Keesbacher.

(Personalmeldung.) Se. Majestät der Kaiser hat den Hauptmann erster Classe Ladislaus Benesch des Infanterieregiments Freiherr von Ruhn Nr. 17 zum Rittmeister in Allerhöchster seiner ersten Arcieren-Beibgarde ernannt.

(Ausstellung von Kunststickereien.) Die von uns angekündigte Ausstellung von Kunststickereien, die bereits im nächsten Monat hätte stattfinden sollen, wurde, wie man uns soeben mittheilt, auf den Monat Juli d. J. verschoben und soll in den ersten Tagen desselben eröffnet werden. Die Betheiligung seitens der Damen unserer Stadt ist eine sehr rege, und es kam daher die Veranstalterin dieser Ausstellung einem allgemeinen Wunsch nach, indem sie den anfänglich festgesetzten Termin verlängerte. Es können nunmehr die Damen ihre geplanten kunstvollen Arbeiten mit aller Ruhe vollenden, und das Gelingen der jedenfalls interessant sich gestaltenden Exposition ist dadurch umso mehr als gesichert zu betrachten. Einen großen Anziehungspunkt für die Besucher werden u. a. auch die beiden vollständig eingerichteten Zimmer bilden, welche in Aussicht genommen sind und welche mit gestickten Wanddecorationen und anderem Weitwerk ausgestattet werden sollen. Maßgebenden Ortes ist zum Zwecke dieser Ausstellung der große Gewerbe-saal im neuen Museum in liebenswürdigster Weise überlassen worden.

(Anastasijs Grün-Feier.) Am vergangen Samstag hat eine Anastasijs Grün-Feier im Töchterinstitute der Fräulein Petritsch in Wien stattgefunden. Die Feste hielt die Vorsteherin Fräulein

Fanny Petrič, indem sie Anastasius Grün's Bedeutung als Dichter, Patriot und Staatsmann hervorhob. Nach einer festlichen Ansprache wurde des Dichters Bild von einem Mädchen mit einem Lorbeerkranz geziert. Unter anderen wurden drei Volkslieder aus Krain, von Professor Alfred Thom arrangiert und auf dem Piano begleitet, von Schülerinnen vorgetragen. Diese Lieder, der poetischen Sammlung «Alpenglüh» entnommen, fanden nicht enden wollenden Beifall des gedrängt vollen Saales.

(Zur Meliorierung des Laibacher Moores.) Die Experten-Enquête, betreffend die Verathung der beiden Projecte zur Meliorierung des Laibacher Moores, und zwar des Projectes vom Jahre 1882 und des Alternativprojectes vom 18. Juli 1884, welche vom Oberingenieur von Podhagsky ausgearbeitet wurden, begann gestern im städtischen Magistratssaale. Die Verhandlung der Enquête, über welche wir wohl noch gelegentlich ausführlicher berichten werden, eröffnete der Obmann des Morastkultur-Ausschusses, Landesauschussbeamter Herr Franz Trtnik, indem er nach Begrüßung der Versammlung den seitens des k. k. Ackerbauministeriums zur Enquête abgeforderten Meliorations-Ingenieur im k. k. Ackerbauministerium, Herrn Eduard Markus, vorstellte und als Präsidenten der Enquête Herrn Dr. Köstler vorschlug, welcher Antrag einstimmig und mit Beifall aufgenommen wurde. Als Mitglieder der Enquête fungieren die theils seitens der k. k. Regierung, theils seitens des Landesauschusses, des Morastkultur-Ausschusses, der Stadtgemeinde Laibach u. s. w. entsandten Functionäre: Baurath Ziegler, Obergeringieur Bippert, die Landesauschüsse Detela und Deschmann, Obergeringieur Stedry, Landesingenieur Frasky, Baurath Potočnik, Stadttingieur Duffé, die Grundbesitzer Franz Kotnik aus Verb bei Oberlaibach, Benarčič aus Oberlaibach und Peruzzi aus Lippe am Laibacher Moore. Die Verhandlungen der Enquête dauerten gestern von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends und werden heute fortgesetzt. Die Expertise erklärte sich bezüglich der zwei vom Obergeringieur Podhagsky vorgelegten Projecte für das Alternativ-Project, welches die Hauptabsatz der Gewässer des Moores durch den Laibachfluß statuiert und einen Kostenaufwand von 1 800 000 fl. erheischt.

(Hauptferien an Mittelschulen.) Der Unterrichtsminister Dr. v. Gautsch hat an die k. k. Landeslehrer in Görz-Gradiška und Istrien folgende Verordnung erlassen: «In theilweiser Abänderung der Ministerial-Verordnung vom 26. März 1875 finde ich mich bestimmt, an den Mittelschulen in Görz-Gradiška und Istrien sowie an den denselben gleichgehaltenen Lehranstalten die Hauptferien vom Solarjahr 1887 angefangen auf die Zeit vom 16. Juli bis 15. September zu verlegen.»

(Hymen.) Herr Alexander Pucko, Professor am k. k. Obergymnasium in Laibach, hat sich mit Fräulein Irma Smolej, Tochter des Herrn Landeslehrerinspectors Jakob Smolej, vermählt.

(Wette.) Es gibt in Laibach Leute genug, die in ihrem Leben mehr als fünfzigmal um die Sternallee promeniert sind, allein es ist vielleicht der erste Fall gestern vorgekommen, daß jemand ohne Unterbrechung fünfzigmal um die genannte Allee marschierte. Herr Malitsch, der diese Morgenpromenade unternahm, begann die Tour um Mitternacht und vollendete nach 4 Uhr morgens den fünfzigsten Gang um die Sternallee. Die Wette trug ihm zehn Flaschen Champagner ein.

(Glasphotographien-Ausstellung.) Morgen Freitag wird die Glasphotographien-Ausstellung — wohl die schönste der bisher in Laibach gewesenen — mit der prächtigsten aller Serien, und zwar mit der Reise am Rhein, in die Schweiz und der Besteigung des Montblanc, geschlossen. Es wurden uns in verschiedener Reihenfolge zwölf verschiedene Serien vorgeführt; unser Blick und unser Sinn konnten sich vertiefen in die Schönheiten der Natur, sich ergötzen an herrlichen Bauten und Kunstwerken, und wir können nur mit Vergnügen constatieren, daß der Unternehmung auch seitens des Publicums die wohlverdiente Theilnahme entgegengebracht wurde.

(Aus Töpliz in Unterkrain) wird uns geschrieben, daß der erste Gurgast bereits dort eingetroffen ist.

(Bestellter Meuchelmord.) Der vielbesprochene Fall des an dem Grundbesitzer Franz Mallus aus Drenovec im Bezirke Rann verübten Meuchelmordes kam gestern vor den Geschworenen in Cilli zur Verhandlung. Theresia Mallus und ihr Geliebter, der Besitzersohn Anton Geršak, haben bekanntlich am 27. Oktober 1886 den Gatten der Angeklagten Theresia Mallus mittelst Arthieben im Bette ermordet und den zerstückelten Leichnam bei Agram in den Savodfluss geworfen. Die beiden Angeklagten waren geständig. Die Geschworenen bejahten einstimmig die Schuldfragen, und wurden hierauf beide Angeklagte zum Tode durch den Strang verurtheilt.

(Sparcassentag.) Die steiermärkische Sparcasse beruft noch im Laufe dieses Monats einen steiermärkischen Sparcassentag zur Besprechung der am Sparcassen-Regulativ geplanten Aenderungen ein.

Aufruf

zu milden Beiträgen für den Ausbau des Knaben-Waisenhauses (Marianum) zu Laibach.

Der seit dem Jahre 1876 hierorts bestehende Vincenz-Berein, der den Armen und Hilfsbedürftigen Unterstützung zu gewähren und das geistige und materielle Elend der Menschheit theilhaftig zu mildern die Aufgabe hat, erbaute in den Jahren 1881 und 1882 in Laibach zunächst für Knaben aus Krain ein geräumiges, ganz zweckmäßiges Waisenhaus, welches, am 12. November 1882 feierlichst eingeweiht und dem Schutze der hl. Jungfrau Maria anvertraut, den lieblichen Namen Collegium Marianum erhielt.

Zu demselben befinden sich heuer mit Einschluß der Aylknaben über 120 Waisenzöglinge, welche theils ganz unentgeltlich, theils gegen eine sehr mäßige Bezahlung unter der unmittelbaren Leitung und Aufsicht des Vincenz-Bereines mit allem verpflegt und echt christlich erzogen werden. Einige derselben besuchen die hiesigen öffentlichen Schulen, andere dagegen werden in der mit dem Desfentlichkeitsrechte ausgezeichneten Hausanstalt unterrichtet. Die Unterrichtserfolge sind sehr befriedigend, die sittliche Haltung musterhaft.

Von dem Institutgebäude sind indes erst zwei Drittheile fertig; das letzte Drittel konnte ob Mangels an Geldmitteln noch nicht aufgebaut werden. Der für die beträchtliche Zahl der gegenwärtigen Zöglinge zu beschränkte Raum, namentlich aber der stets zunehmende Andrang schwer abzuweisender Betenten macht den Ausbau des Hauses dringend nothwendig. Daher entschloß sich die Vereinsvorsteherung, denselben schon heuer in der Weise in Angriff zu nehmen, daß der Rohbau vor Eintritt des Winters unter Dach gebracht, die innere Verputzung aber künftiges Frühjahr vorgenommen werde.

Die Kosten dieses Vollendungsbaues mit der gleichzeitig vorzunehmenden Herstellung des Wirtschaftsgebäudes sind auf circa 27 000 Gulden veranschlagt.

Da der Vereinsvorsteherung erst kaum ein Drittel dieses Kostenbetrages zur Verfügung steht, wendet sie sich hiemit vertrauensvoll an die bewährte Wohlthätigkeit der Bewohner Krains mit der dringenden Bitte, nach ihrem Vermögen ein Scherlein zu diesem Ausbaue des dem ganzen Lande zur Ehre und zum Nutzen gereichenden Collegium Marianum beitragen zu wollen.

Jede, auch die geringste Gabe wird dankbarst angenommen werden. Für die wohlthätigen Spender werden in der schönen Haustafel, die gleichfalls nur aus milden Beiträgen edler Wohlthäter aufgeführt worden ist, tagtäglich fromme Gebete zum Himmel emporgesendet und mehrere hl. Messen gelesen.

Mögen also die hiesigen Verehrer Mariens, der Hilfe der Christen, mögen edelgeseinte Freunde der verwahten Jugend willig ihr Scherlein auf den Tisch der Armut legen; jenseits werden sie es reichlich belohnt erhalten. Versichert uns ja der Erlöser selbst, daß er, was wir dem Geringsten seiner Brüder thun, so ansehen werde, als hätten wir es ihm selbst gethan.

Die milden Gaben nimmt die Vereinsvorsteherung, nebst dem die Redaction der «Zgodnja Danica» und die Direction des Collegium Marianum entgegen.

Laibach den 15. April 1887.

Die Vorsteherung des Vincenz-Vereins.

Friedrich Lashan von Solstein, Dr. Anton Jarc, Vicepräsident. Vereinspräsident.
Dr. Fr. Lampe, Director des Collegium Marianum.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 20. April. Unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Kaisers fand heute im Conferenzzimmer der Hofburg von 10 Uhr angefangen eine Minister-Conferenz statt. An derselben nahmen theil: Ministerpräsident Graf Taaffe, der ungarische Ministerpräsident von Tisza, Reichs-Finanzminister von Kallay, Finanzminister Dr. Ritter von Dunajewski und der Marine-Commandant Vice-Admiral Freiherr von Sterned.

Wien, 20. April. Der rumänische Gesandte in Wien, Mavrojenty, ist gestorben. — Kriegsminister Byland-Rheidt trat aus Gesundheitsrücksichten einen sechswochentlichen Urlaub nach Südtirol an.

Bolofca, 20. April. Erzherzog Karl Stefan ist zum Besuche der Kronprinzessin Stefanie in Abbazia angekommen.

Budapest, 20. April. Der Pastricer orthodoxe Bischof Gruic, Mitglied des ungarischen Magnatenhauses, ist heute gestorben.

Rom, 20. April. «Osservatore Romano» bezeichnet die Meldung, der Papst hätte dem Minister Puttkamer seine Mitwirkung zur Germanisierung Elsaß-Lothringens versprochen, als eine Unwahrheit.

London, 20. April. Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung die Vorlage an, welche den Polizisten Großbritanniens das Wahlrecht gewährt.

Petersburg, 20. April. Der Generalmajor in der Suite des Kaisers, Sebeko, wurde zum Gehilfen des Ministers des Innern, zum Polizeiverwalter und Commandanten des Gen darmencorps unter Beförderung zum Generalleutnant ernannt an Stelle des Generals Orševski, welcher, seiner Bitte gemäß, privater Verhältnisse halber der gedachten Aemter enthoben wurde.

Belgrad, 20. April. Der König ernannte zwölf Akademiker für die neue serbische Akademie, welche somit constituirt ist.

Sofia, 20. April. (Havas-Meldung.) Bei einem Diner des britischen Generalconsuls in Philippopol zu Ehren der Regenten brachte der Generalconsul einen Toast aus auf die Regenten, welche das Fürstenthum unter Aufrechthaltung der Ordnung und Achtung der internationalen Verträge aus seiner schwierigen und gefährlichen Position herauszuführen verstanden. Der Generalconsul trant ferner auf die Unabhängigkeit und den Fortschritt der kleinen bulgarischen Nation, welche sich

durch Energie und kriegerische Tugenden der Unabhängigkeit würdig zeigte und Europa ermutigt, derselben beizustehen, um den Forderungen des russischen Kolosses standzubieten.

Madrid, 20. April. Die Aerzte Bazaine's erwarten dessen Genejung in 14 Tagen. Der Attentäter Villaverand legt auch jetzt noch keine Reue an den Tag.

Angekommene Fremde.

Am 19. April.

Hotel Stadt Wien. Weismann, Berner, Bock, Hod, Müller, Steiner, Sedansky, Hanel und Reingruber, Kfte., Wien. — Spiz und Franke, Reisende, Brünn. — Kugel, Reisender, Linz. — Harmens, Privatier, sammt Frau, Graz. — Weidlich, Hüttenverwalter, sammt Tochter, Hof. — Zelovšek Gabriel und Karl, Kaufleute, Oberlaibach.
Hotel Elefant. Sufa, k. k. Hauptmann; Kohn, Drab, Bitter, Tanl und Kurty, Kaufleute, Wien. — Löpfer, Kaufmann, Linz. — Kupnit, Privatier, Zbria. — Vilhar, Kaufmann, Prezid. — Walzer, Kaufmann, Cilli. — Jareš, Betriebsleiter, und Goldschmidt, Kaufmann, Trieste. — Moser, k. k. Rentenant, Fiume.
Hotel Baierischer Hof. Abraham, Reisender, Berlin.
Gasthof Südbahnhof. Bertsch, Telegraphen-Secretär, sammt Frau, Bozen. — Valensic, Reisender, Sissef. — Seunig Johannes, Köchin, Oberfrain. — Antoncic, Student, Laibach. — Gerstel, Agent, Trieste. — Broklo, Frescomaler, und Leski Juliane, Photographin, Gemona.
Gasthof Kaiser von Oesterreich. Smolar, Privatier, Krainburg. — Koblek Josefina, Apothekers-Gattin, Radmannsdorf.

Verstorbene.

Den 18. April. Amalia Janecic, Privatbeamten-Gattin, 39 J., Triesterstraße 3, Peritonitis.
Den 19. April. Francisca Kovacic, Aufseher-Gattin, 35 J., Polanaplatz 5, Tuberculose. — Cyril Sturm, Schneidermeisters-Sohn, 12 Tage, Römerstraße 3, Fraisen. — Anna Cernak, Magd, 72 J., Brunnengasse 13, Wasserhucht. — U. Julia Skof, Zimmermanns-Witwe, 72 J., Flußgasse 8, Marasmus. — Barbara Skoda, Arbeiters-Witwe, 38 J., Kuthal 24, Tuberculose. — Dr. Franz Schiffer, Professor der Medicin im Aufstehende, 83 J., Auerspergplatz 5, Erschöpfung der Kräfte.
Den 20. April. Agnes Purlart, Magd, 68 J., Polanastraße 13, Heftfieber.

Im Spitale:

Den 17. April. Johann Waibhauser, Tagelöhner, 20 J., Tuberculose.
Den 19. April. Theresia Borgia, Fuwohnerin, 74 J., Hydropericardium.

Im Garnisonsspitale:

Den 16. April. Jakob Pastorello, pens. k. k. Hauptmann, 65 J., Gehirnblutschlag.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 10° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Stimmels	Barometerstand in Millimeter
	7 U. Mg.	737,05	4,4	SW. schwach	f. ganz bew.	
20.	2 . N.	735,94	16,2	SW. mäßig	theilw. heiter	0,00
	9 . Ab.	735,72	9,0	SW. schwach	heiter	

Vormittags meist bewölkt, nachmittags Aufheiterung, windig. Das Tagesmittel der Wärme 9,9°, um 0,4° über dem Normale.

Berantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Für die liebevolle Theilnahme während der langwierigen Krankheit sowie für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse der unvergesslichen dahingegangenen Frau
Amalie Janeschitz geb. Gupancic
danken bewegten Herzens
die trauernden Hinterbliebenen.

Circus Frankloff in der städtischen Reitschule.

Da die Direction von verschiedenen Seiten aufgefordert worden ist, ihren Aufenthalt in Laibach zu verlängern, und zur Verlängerung ihres Aufenthalts die Bewilligung der hohen Landesregierung erhalten hat, finden inclusive bis Sonntag den 24. April hieselbst Vorstellungen, und zwar zu ermäßigten Preisen statt.
Sperrsitz 1 fl., II. Platz 70 kr., III. Platz 50 kr., Gallerie 25 kr.

Heute Donnerstag den 21. April und Freitag den 22. April abends 8 Uhr

Grosse Vorstellung.

Samstag den 23. April nachmittags 4 Uhr

Grosse Schüler-Vorstellung bei ermäßigten Preisen.

Sonntag den 24. April unwiderruflich zwei Abschieds-Vorstellungen.

Die Direction.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Pfandbriefe, and various bank and railway shares.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 89.

Donnerstag den 21. April 1887.

Ein Commis

der Gemischtwarenbranche wird zum baldigen Eintritte acceptiert. Offerte mit der Aufschrift „Gemischtwarenhandlung“ an die Administration der Laibacher Zeitung.

Zwei sehr schöne Localitäten in einer Stadt Oberkrains, auf sehr frequentem Posten, für jedes Geschäft geeignet, eventuell mit Magazin und Wohnung, sind zu vermieten.

Offerte unter K. R. 50 an Franz Müllers Annoncen-Bureau in Laibach. (1804) 3-1 (1527-2) Nr. 1519.

Bekanntmachung. Vom k. k. Bezirksgerichte Wippach wurde für den zufolge landesgerichtlichen Beschlusses vom 15. Februar 1887, Zahl 1253, für schwachsinig erklärten Stefan Stražna von Budanje Nr. 78 Franz Krcen von Budanje als Curator bestellt.

CACAO und CHOCOLADE



VICTOR SCHMIDT & SÖHNE

welche auf der ersten Wiener Kochkunst-Ausstellung mit dem höchsten Preise, dem Ehrendiplom, ausgezeichnet wurden, sind nur echt mit unserer behördlich registrierten Schutzmarke und Firma. Zu haben bei allen renommierten Herren Kaufleuten und Delicatessenhändlern in Laibach bei Herrn Peter Lassnik. — Versendung in die Provinz per Postnachnahme. VICTOR SCHMIDT & SÖHNE k. k. landesbef. Fabrikanten. Fabrik und Central-Versand Wien, IV., Alleegasse Nr. 48 (nächst dem Südbahnhofe).

Advertisement for St. Jacobs-Tropfen. Includes an illustration of a woman and text describing the medicine's benefits for various ailments.

Advertisement for Mariazeller Magentropfen. Includes an illustration of a mountain landscape and text describing the product as a stomachic.

Bekanntmachung. Den Tabulargläubigern und geklagtem Jakob Kobetic'schen Verlasse: Johann Kuzicka von Laibach und Johann Berderber von Gottschee, unbekanntem Aufenthaltes, wird über die Klage de praes. 27. August 1886, Z. 5115, des Josef Hutter von Wertschitsch wegen Verjährungs-erklärung ihrer bei der Realität ad Gut Smuk tom. II, fol. 227 haftenden Forderungen Herr Peter Perse von Tschernembl zum Curator ad actum bestellt.

Bekanntmachung. Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte in Laibach wurde in der Rechtsache des Franz Doberlet in Laibach (durch Herrn Dr. Savojic) gegen den Verlass des Franz Podrajsek in Laibach peto. 189 fl. 19 kr. f. A. für diesen letzteren Herr Dr. Pfefferer zum Curator ad actum bestellt.

Bekanntmachung. Dem unbekannt wo abwesenden Executen Simon Kordic von Bojance Nr. 27 wurde Stojan Kordic von Bojance Nr. 27 als Curator ad actum bestellt, und werden diesem sowohl der Real-schätzungsbescheid vom 16. Februar 1887, Z. 882, in der Executionsache der Herrschaft Krupp peto. 32 fl. 14 kr. f. A. als auch alle weiteren in obiger Executionsache ersließenden Erledigungen zugestellt.

Bekanntmachung. Zur Empfangnahme des für die Tabulargläubiger Maria Müller von Tschernembl und Michael Kure von Svibnik bestimmten diesgerichtlichen Meistbotsvertheilungsbescheides vom 14. Dezember 1886, Z. 6775, wurde denselben Herr Peter Perse von Tschernembl als Curator absentis bestellt und decretiert.

Einleitung zur Todeserklärung. Ueber Ansuchen der Maria Kastelic von Draštavaš Nr. 2 wird das Verfahren, betreffend die Todeserklärung des über 30 Jahre verschollenen, angeblich in Kroatien erschlagenen Grundbesizers Martin Vidmar von dort eingeleitet.

Bekanntmachung. Vom k. k. Bezirksgerichte Wippach wird der unbekannt wo befindlichen Tabulargläubigerin Maria Jez von Slap in der Executionsache der Kirche St. Stefani von Wippach gegen Franz Jez von Slap Nr. 55, respective deren unbekanntem Erben und Rechtsnachfolgern, Anton Vidrih von Wippach zum Curator ad actum behufs Wahrung ihrer Rechte bestellt, und wird ihm der diesgerichtliche Feilbietungsbescheid vom 9. März 1887, Z. 1311, zugestellt.

Bekanntmachung. Vom k. k. Bezirksgerichte Egg wird hiemit den a) Johann Zeleznik, Theodor Zeleznik und Feliz Zeleznik von Laibach; b) Aloisia Rumpel von Laibach; c) Margareth Terin verehelichte Kozelj von Aich; d) Josefa Svetic, Anna Svetic und Maria Svetic von Morantsch; e) Apollonia Vencel, Antonia Vencel und Aloisia Vencel von Brezje, — sämtlich unbekanntem Aufenthaltes, respective deren unbekanntem Erben und Rechtsnachfolgern, bekannt gemacht, dass für dieselben behufs Empfangnahme der diesgerichtlichen grundbücherlichen Erledigungen:

ad a, b und d ddto. 19. November 1886, Z. 5786; ad c ddto. 4. Jänner 1887, Z. 34, 35 und 36; ad e ddto. 17. Dezember 1886, Z. 6170, — Herr Lorenz Rufs, Realitätenbesitzer in St. Veit bei Lutowitz, als Curator ad actum bestellt wurde.

Imenovanje skrbnika. Umrlemu Ivanu Šveglju iz Srednjih Radenc, odnosno njegovim neznanim pravnim naslednikom, se je postavil na tožbo, vloženo dne 13. januarja 1887, št. 200, tožitelja Jurija Švegljina zaradi priposestovanja zemljišča rektf. št. 221 grajsčine Poljanske gosp. Peter Perse iz Črnomlja skrbnikom na čin (curator ad actum) in vročil se mu je tožbin odlok, po katerem se je ročišče k sumarnemu postopku določilo v dan 25. junija 1887 dopoludne ob 9. uri. C. kr. okrajno sodišče Črnomelj dne 25. januarja 1887.